

*Tim Boltz im Haus des Gastes*

## Wortakrobatische Höchstform in Bad Rothenfelde

von Redaktion



**Bad Rothenfelde. Liebhaber linguistischer Bonmots fanden sich am Freitagabend im Haus des Gastes zur Auftaktveranstaltung des Weihnachtsprogramms von Tim Boltz ein. Musikalisch begleitet wurde das Programm „Oh Pannenbaum“ von Corinna Fuhrmann am Piano, dem „Rauschgoldengel aus Berlin“, wie Boltz sie liebevoll ankündigte.**

Zarte Pianoklänge, die Melodie des Weihnachtsklassikers „Es ist für uns eine Zeit angekommen“, erfüllen den Raum, lassen eine behagliche Atmosphäre aufkommen. Doch spätestens, als Boltz singt: „Die Weihnachtsfeier geht mir tierisch auf die Eier“, lässt sich erahnen, dass dies kein seichter Lobgesang auf das Weihnachtsfest wird. Obschon ein großer Weihnachtsfan, wie sich der gebürtige Fuldaer selbst nennt, nimmt Boltz mit seinen Gedichten, Liedern und Geschichten den alljährlichen Konsumwahnsinn zur Weihnachtszeit aufs Korn.

Als Autor heißt er Chris Kind

Das gleichnamige Buch, das Boltz 2013 unter dem Pseudonym Chris Kind herausbrachte, liefert für seine Ironie und seinen Sarkasmus an diesem Abend die Vorlagen. Herzhafte Lacher und zustimmendes Murmeln bestätigen, dass sich viele darin wiederfinden - auch Boltz selbst, wie er gesteht. Sei es im Gedicht „Heißa, heut ist Weihnachtszeit“, in dem es um eine katastrophale Bescherung geht oder beim Panikeinkauf im Discounter um die Ecke am Heiligabend morgens. Begegnungen mit einem Teeni mit „Achselhaarflokati“ und „Bratpfannengesicht“ oder das

„Körperdouble von Miss Marple“, das sich an der Kasse vordrängelt, um dann mit der „kompletten Rente, die sie sich in 10-Cent Münzen hat auszahlen lassen“, zu bezahlen, beschreiben den Weihnachtswahnsinn und lassen das Publikum Tränen lachen.

Hektik um den Weihnachtsbum

Mit Wortwitz, großer Gestik und lebhafter Mimik beschreibt Boltz typische Erlebnisse: Der Kauf des Tannenbaums in letzter Minute, der dann zum „Quasimodo unter den Weihnachtsbäumen aus einem Mischwald mit saurem Regen“ wird, oder die panische Suche nach der Krippenfigur. Immer ist es das Christkind, für das es adäquater Ersatz wie die Asterixfigur, das Teufelchen aus Weingummi oder die Hippofigur aus dem Ü-Ei braucht.

Auch aktuellen Themen geht Boltz mit schwarzhumorigem Wortwitz ans Leder. So lässt er das Publikum einen metaphorischen Blick in Bethlehems Stall zur Jetztzeit erhaschen. Boltz präsentiert Josef da als muslimischen Flüchtling mit überzogenem türkischen Akzent und Slang namens Jussef. Die Weisen aus dem Morgenland kommen von der Ausländerbehörde, vom Finanz- oder Jugendamt, um nach dem Rechten zu sehen. Da sind Lachschmerzen garantiert.

Platon: Humor braucht Schmerz

Platon war einst der Ansicht, dass Humor die Mischung aus Vergnügen und Schmerz sei. Im Falle Boltz hatte er damit sicherlich recht, denn Boltz forderte das Zwerchfell einiger Gäste bis zur Schmerzgrenze.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.